Einer sorgt!

Einer sorgt! — Wer ist der Eine?
Der mit seinem mächtigen Wort
Alle Dinge trägt alleine,
Hält die ganze weite Welt,
Daß Er trägt die Er erhält?
Er ist es, o liebe Seele,
Ihm, dem Einen, Dich befehle!

Einer sorgt! Wenn Alles weichet,
Wenn das Auge einsam weint,
Jeder Hoffnungsstern erbleichet,
Und kein Retterarm erscheint,
Einer sorgt im dunkler Nacht,
Seine Gut und Treue macht!
Er wird Trost und Hilfe senden
Und das Unglück plötzlich wenden.

Einer sorgt! O laß Dein Sorgen,
Denn es bringt Dich nicht zum Ziel.
Ob Du auch am frühen Morgen
Sorgst und sinnest noch so viel,
Alle Sorgen nutzt auf Ihn!
Dann wird Gram und Kummer fliehen
Und mit Freuden wirst Du singen:
Einer sorgt in allen Dingen!

Einer sorgt! Gib voll Vertrauen
Gänzlich Dich dem Einen hin!
Lern auf seine Wunder schauen,
Dir zum ewigen Gewinn!
Sei getrost, o Christenberg!
Einer sorgt in Freud und Schmerz,
Einer sorgt auch noch im Sterben
Und läßt Dich den Himmel erben.

Wortlaut der Denkschrift

der Priester der Diözese Paderborn an den päpstlichen Delegaten Monsignore Testa

Aus tiefster Seele danken wir auch im Namen unserer Gläubigen dem Hl. Vater für die oftmaligen Beweise erbarmungsvoller Liebe, mit der Seine Heiligkeit insbesondere unsere armen Kinder huldvoll zu beglücken die Güte hatte. Wir wollen es nicht vergessen, daß der Vater der Christenheit unterrichtet durch seinen Delegaten über die große Not in Deutschland, insbesondere im Industriebezirk, von väterlicher Rührung geleitet Herz und Hand weit geöffnet hat, um uns in unserer schweren Bedrängnis durch liebevolle Worte des Trostes und durch edelmütige Werke helfender Tat beizustehen. Ganz besonders wollen wir dem Hl. Vater Dank sagen, daß er als wahrer Friedensfürst durch seinen Brief an den Herrn Kardinal-Staatssekretär den entzweiten Nationen die Wege zum Frieden gewiesen hat. Unser tägliches Gebet soll sich mit dem Seiner Heiligkeit vereinen, damit das große Werk der Völkerversöhnung im Geiste Jesu Christi gar bald verwirklicht werde. Inzwischen wollen wir als Priester nach den vom Obersten Hirten der Kirche verkündeten Grundsätzen unaufhörlich wirken, damit wir der großen Gnade eines endgültigen Friedens von Gott, dem Urheber des Friedens, gewürdigt werden. Noch sind wir ja weit davon entfernt, noch herrscht die Militärgewalt in unserem Lande und sucht durch immer schärfere Maßnahmen den passiven Widerstand der Ruhrbevölkerung zu brechen. Wir haben als Priester mit dem besten Entschluß des Volkes, der militärischen Besetzung unseres Industriegebietes den passiven Widerstand entgegen zu setzen, als mit einer unabänderlichen Tatsache zu rechnen. Wir können auch sowohl vom Standpunkte des Gewissens, als auch aus Gründen pastoraler Klugheit unserem christlichen Volke gegenüber, das mit uns in der Ruhrbesetzung einen ungerechten Akt der Gewalt einem wehrlosen Volke gegenüber sieht, keine andere Stellung einnehmen. Ohne die Voraussetzung des Versailler Vertrages, nähmlich die alleinige Schuld Deutschlands am Weltkriege anzuerkennen, wollen wir Reparationen leisten im Rahmen unserer wirtschaftlichen Kräfte, über die wir das Urteil bedingungslos neutralen Sachverständigen überlassen, und wir haben stets unserm ganzen Einfluß in diesem Sinne gebraucht, unsere Gläubigen zu ruhiger Ertragung der mit der Erfüllungspolitik notwendig verbundenen ungeheuren Lasten zu veranlassen. Umso mehr müssen wir unserem Volke das Recht des passiven Widerstandes zur Abwehr der Gefahr völliger wirtschaftlicher Versklavung zuerkennen. Wir betonen aber ausdrücklich, daß wir uns dabei frei wissen von jeglicher nationalistischer Überhebung, daß wir vielmehr als Priester, getreu den Mahnungen des Obersten Hirten der Kirche und unserer Bischöfe, nicht aufgehört haben, inmitten aller Bedrückungen unseren anvertrauten Seelen vor dem Gift des Volkerhasses zu behüten und sie zu reuevoller Selbstbesinnung, zu glaubensstarker Geduld und zum lebendigen Vertrauen auf Gottes Vatergüte zu ermahnen. Alles, was über die Linie des pastoralen Wirkens hinausging, haben wir mißbilligt und mißbilligen wir, weil wir im Interesse unserer Brüder und im Hinblick auf den notwendigen Frieden der rohen Gewalt, die uns täglich angetan wird, nicht mit Gewalt gegenüberstehen wollten. Wir können nicht verschweigen, daß die unaufhörlichen Quälereien, denen die wehrlose Bevölkerung seit Monaten ausgesetzt ist, solche Akte als verständliche, wenn auch nicht entschuldbare Ausbrüche der Verzweiflung und der grenzenlosen Verbitterung erscheinen lassen. Aber wir erklären angesichts solcher beklagenswerten Tatsachen gern, daß wir alles tun wollen, um das Bewußtsein von den verhängnisvollen Folgen der Sabotage in den weitesten Kreisen unseres Volkes zu wecken und zu vertiefen.

Selbst wenn wir, was wir vor unserem Gewissen nicht können, die Besetzung des Ruhrgebietes als berechtigt anzuerkennen vermöchten, so müßten wir doch auf die unerhörte Härte der Maßregel in ihrer tatsächlichen Durchführung hinweisen. Es entsprach nicht den Grundsätzen der Menschlichkeit, die pflichttreuen Beamten, insbesondere der Eisenbahn, die ihren Diensteid nicht brechen wollten, samt ihren Familien in einer jedem menschlichen Empfinden hohnsprechenden Weise von Haus und Hof zu verjagen, die Staats- und Gemeindebeamten auszuweisen oder ins Gefängnis zu werfen, ein Justizverfahren einzurichten, das von uns als flagrantes Unrecht empfunden wird, die Schulen als Quartiere für die gewaltigen Truppenmassen zu beschlagnahmen, obwohl Säle dafür zur Verfügung gestellt wurden. Wir müssen es auch als eine durch nichts gerechtfertigte, gehässige Maßnahme erachten, wenn die Industrie des Ruhrgebietes durch Abschneidung der Kohlenzufuhr lahmgelegt und dadurch die unmittelbare Gefahr sozialer Unruhen, unter denen die friedliche und arbeitswillige Ruhrbevölkerung schon so schwer gelitten hat, heraufbeschworen wird, wenn die Lebensmittelversorgung des dichtbevölkerten Industriegebietes durch Stillegung des Eisenbahnverkehrs und willkürliche Einschränkung der Straßenbahnen aufs schwerste gefährdet, wenn die Bevölkerung in rücksichtslosester Weise bei der Bitte um das Paß-Visum erst nach 12- bis 15stündigem Stehen, oft die Nacht hindurch, zugelassen oder aber, wie es Beamten, Lehrern und Geistlichen wiederholt geschehen ist, einfach zurückgewiesen wird. Ganz besonders aber empfindet die gesamte Bevölkerung jene unmenschliche Grausamkeit, mit der völlig unschuldige Personen seitens feindlicher Soldaten aus Anlaß unaufgeklärter Angriffe auf ihre Kameraden ermordet oder mißhandelt worden sind. Wir legen einige dafür in Betracht kommenden unanfechtbaren Zeugenaussagen über die Dortmunder Blutnacht als Anlage bei und bemerken, daß diese Erklärungen zum größten Teil nur einem Priester als Vertrauensperson übergeben sind, da man die furchtbare Rache der Soldaten fürchtet. Für diese schweren Mordtaten, die mit einer beispiellosen Grausamkeit ausgeführt sind, und denen sieben friedliche Dortmunder Bürger, der Sonntagserholung nach mühsamer Wochenarbeit heimkehrend zum Opfer gefallen sind, hat die französische Militärverwaltung keine Sühne gegeben. Sie hat ebenso wenig ein Wort der Entschuldigung gehabt dem katholischen Pfarrer der St. Annakirche zu Dortmund gegenüber, der vom Besuch seiner Schäflein zurückkehrend, abends von französischen Soldaten überfallen und mißhandelt worden ist, obwohl diese Tat der französischen Militärbehörde gemeldet worden ist.

Und wenn man angesichts der vielen Erschießungen und der furchtbaren Quälereien körperlicher und seelischer Art auf das hinweisen wollte, was deutsche Truppen im Kriege vielleicht gegen Franzosen und Belgier in Uebereinstimmung mit Kriegsrechtes verübt haben und was wir ehrlich verabscheuen und bedauern, so können wir eine solche Begründung nie und nimmer anerkennen, weil sie die Gültigkeit des heidnischen Vergeltungsgesetzes proklamieren und zu einer dauernden Blutrache zwischen den Völkern führen würde.

Gerade weil wir als Priester die Herrschaft des Gedankens der Versöhnung, des Verzeihens und Verzeihens predigen, darum müssen wir den furchtbaren Druck der feindlichen Militärherrschaft aufs tiefste beklagen. Wir kämpfen mit allen Kräften gegen die Gefühle des Hasses an, wir werden nicht müde, unsere Brüder und Schwestern auf die heiligen Grundsätze der Feindesliebe hinzuweisen, aber wir müssen ort bekennen, wie die täglich sich steigernde Not, die täglich schärfer werdende Bedrückung es uns unsäglich schwer macht, die keimende Saat einer unchristlichen Rachegesinnung auszurotten. Unser einfach denkendes und schlicht menschlich und christlich empfindendes Volk kann es nicht verstehen, daß mitten im Frieden an ihm gehandelt wird, wie es im Blutrausch des Krieges an anderen Völkern leider geschehen sein mag. Darin sieht es mit recht den Rückfall in eine Barbarei, die wir alle für überwunden hielten.

Wenn wir nun aber das Ganze der im Rührgebiet getroffenen Maßnahmen überblicken, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß die Ruhrbesetzung mit all ihren abschnürenden und auflösenden, das Wirtschaftsleben zerrüttenden Verordnungen einem nicht wirtschaftlichen, sondern rein politischen Zweck dient. Wir wissen, daß weite und mächtige Kreise in Frankreich den Rhein- und Ruhrstaat, losgelöst von Preußen oder gar vom Reiche, als das Ziel aller ihrer Bemühungen im Auge haben. Wir müssen annehmen, daß unser Volk durch eine rücksichtslose Militärherrschaft, die in ihrer Auswirkung zu Hunger und Aufruhr führen kann, reifgemacht werden soll für die weitschauenden imperialistischen Pläne der französischen Machthaber. Als deutsche Priester, die mit ganzer Seele ihre Heimat und ihr Vaterland lieben, lehnen wir alle diese Versuche, uns mit Gewalt oder List von unseren deutschen Brüdern zu trennen, entschieden ab; wir sind entschlossen, mit dem ganzen Volk an Ruhr und Rhein solchen Vergewaltigungen unserer unantastbaren Rechte der Selbstbestimmung einen unbeugsamen Widerstand entgegenzusetzen. Wir wissen, daß dieser unser kostbarer Besitz nicht unangefochten bleibt. Aber wir haben durch zähe Arbeit unser katholisches Volk so geschult und aufgeklärt, so begeistert für das Ideal der katholischen konfessionellen Schule, daß 97 Prozent aller Wahlberechtigten in einer schriftlichen Abstimmung sich für diese Schulform erklärt haben, so daß wir wohl ruhigen Vertrauens den kommenden Kämpfen entgegensehen können.

Wir als Priester sind uns bewußt, daß wir unsere religiöse Pflicht verletzen würden, wenn wir nicht angesichts der drohenden Gefahr unsere Stimme erhöben, um in letzter Stunde dort Hilfe zu erflehen, wo wir Verständnis für unsere Not erwarten dürfen.

So wenden wir uns als Priester voll Vertrauen an den Obersten Hirten der Kirche und flehen ihn an, er möge doch alles tun, um jenes nationale Unglück einer Trennung des Westens von Preußen oder vom Reiche in der Form eines Sonderstaates, der unzweifelhaft sofort unter die militärische wirtschaftliche und kulturelle Herrschaft Frankreichs kommen würde, mit allen Mitteln abzuwenden. Das katholische Volk schaut in dieser entscheidenden Stunde voll kindlichen Vertrauens nach Rom; keine andere Macht kann oder will uns vor dem furchtbaren Schlage retten, der religiöse Gefahren von ungeheurer Tragweite in sich schließt. Eine Enttäuschung in dieser Lebensfrage würde für unser so schwer gepeinigtes Volk am Rhein und Ruhr das bitterste Erlebnis seit Kriegsbeginn sein.

Sprüh-Funken

(Extrakt aus den St. Peters Bote)

— Als es mit Plato zum Sterben kam, sprach er zu seinen Kindern: Liebe Kinder, ihr sollt nicht meinen, wenn ich nun von euch scheide, daß ich gar dahin sei, wie ein Tier. Denn solange ich bei euch gewesen, habt ihr auch den Geist, der diesen Leib regiert hat, nie gesehen, sondern allein durch seine Wirkung erkannt. Ich scheide von hinnen, als aus einem Gasthof, nicht als aus einer Wohnung. Denn Gott hat uns hier auf Erden nur eine Herberge gegeben, nicht um darzubleiben, sondern zu reisen. O, des seligen Tages, wenn mein Geist nun kommen wird unter die Gesellschaft der himmlischen Geister und zum göttlichen Rat! Und wenn mir Gott verliehe, daß ich wieder jung werden könnte, so wollte ich es doch nicht tun; denn was hat dies Leben anders denn Mühe und Arbeit?

Für jeder Schmerz wird eine Perle
Im Kranz der einst'gen Himmelskrone;
Es währt der Schmerz ja auch nicht lange,
Doch ewig währt sein süßer Lohn.

Heimat und Freundschaft! Das Glück,
geschweißt aus Ernst,
Vertrau'n und Glauben,
So innig eins beim andern, treu und
traut,
Das kann kein Feind, kann uns die Welt
nicht rauben,
Wir haben ja in uns die Welt gebaut.
So laß uns beide unsre Hände falten,
Nichts fragen nach der Erde Glanz und
Ruhm,
So innigtreues Zueinanderhalten,
Das ist ja Glück — und das ist Heimatrum.

Das eine habe ich erschaut
Beim längern Lebenswandern:
Die meiste Klugheit wird gebaut
Auf die Dummheit der andern.

Gar mancher kommt trotz vielem Lesen
Mit dem Verständnis in die Brüche;
Wohl hat er die Sprüche der Weisheit
gelesen,
Doch nicht verstanden die Weisheit der
Sprüche.

— Sei stets um das Wohl deiner Leute besorgt, nie um ihren Beifall.

Der Frühling löst des Winters Starrheit,
In jedem Jahr;
Und nur des Menschen Narrheit
Bleibt, wie sie war.

— Als eine Hofdame als geheilt vom Pfarrer Kneipp entlassen wurde, fragte sie nach ihrer Schuldigkeit. „Was sind Sie?" fragte Kneipp. „Ich bin Hofdame bei ihrer Königlichen Hoheit, der Großherzogin von Hessen," antwortete jene etwas hochnäsig, worauf Pfarrer Kneipp erwiederte: „Dienstboten zahlen nix."

Herzblatt am Lindenbaum,
Du grüner Maientraum,
Es sang die Nachtigall
Ihren süßen Schall;
Sang Lieb, sang Leide,
Sang Freud und sang Leid,
Lang ist das Leben,
Aber kurz die Maienzeit.

— Es gibt Leute, die, wenn sie uns einmal angehören, niemals für uns sterben können.

Der Hochmut geht auf Stelzen,
Der Uebermut auf Händen,
Die Anmut auf den Zehen,
Die Demut auf den Knien;
Der Mißmut tritt auf fremde Füße,
Der Mut marschiert mit festem Tritt!

— Unsere Niederlagen haben den Wert von ebenso vielen Siegen, wenn wir mit Beharrlichkeit kämpfen.

Lehrer: Wir gehen jetzt zur Physik über. Karl, sage mir, wann fällt der Barometer:

Schüler: Wenn er nicht gut hängt

Warum hat ein Postillon nur einen Sporn?

Wenn die eine Hälfte vom Gaul geht, muß die andere mit.

Welcher Stand ist der beste?
Der Verstand.

Wie viel wiegt der Mond?
Ein Pfund, denn er hat vier Viertel.

Welche Zeiten sind die besten?
Die Mahlzeiten.

Dr. Wilfrid J. Heringer
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 30

Dr. H. R. Fleming, M. D.
Mediziner und Wundarzt.
Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Keefer Block — Humboldt, Sask.

DR. J. R. McMILLAN
Sprechstunden:
10 bis 12; 2 bis 5; 7 bis 8
Office: über der Home Bakery
Main Street - Humboldt.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR B. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesROSIERS, M. D., C. M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Putzgeschäft E. W. Anderson.
Spezialität: Hüte auf Bestellung.
Main Str. Humboldt Sask.
Schräge über von Carter's Drug Store

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MUENSTER

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und Oeffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.
Büro: Ecke Main St. u. Railway Ave.
im 1. Stockwerk. Phone 42.

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Oeffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweigbüro: Bruno, Sask. — Man spricht Deutsch.

J. J. KRAUS, LL. B.
deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar
LAKE LENORE, SASK.
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar
BRUNO, SASK.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— ST. WALBURG, SASK. —
Deutscher Briefwechsel willkommen!

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

HOUGHTON & ALLEN
Fachmännische
Schuh-Reparaturen
Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.
In Greig's Garage-Gebäude
Main St. Humboldt.

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorsprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works, LTD.
131 Ave. A N., SASKATOON, SASK.

Brot ist die beste Nahrung!
Essen Sie möglichst viel davon.

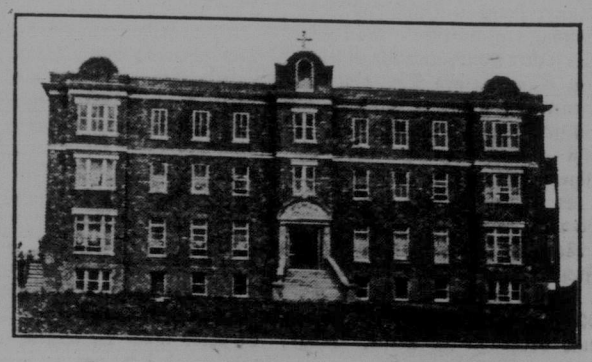
Gegenwärtige Preise unserer Produkte:

Humboldt Special	140 Pfd.	3.35
Superior Mehl,	98 Pfd. Sack	3.50
Prairie Rose	„	3.25
Humboldt Mehl,	98 „	3.00
Roggenmehl	„	3.00
Cream of Wheat,	98 „	3.75
Graham Mehl,	98 „	3.00
„Whole Wheat" Mehl,	98 „	3.00
Kleie	100 Pfd. Sack	1.25
Shorts	„	1.35
Gerollter Hafer	20 Pfd. Sack	80c
Corn Meal	24 „	85c

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.